



Das Dudelsackspielertreffen
in Balingen 09. - 11. September 2022

Spurensuche: Platerspiel und Sackpfeifen in Schwaben



Ulmer Münster

Am westlichen Portal des Ulmer Münsters (großes Marienportal, das um 1400 entstand) ist ein Platerspieler zu finden.



Frauenkirche in Memmingen

Um 1460 ist diese wunderschöne Abbildung entstanden.

Tibor gab den Anstoß...

Bei einem Besuch bei Tibor Ehlers, dem Altmeister der verschiedenen Musikinstrumentenrekonstruktionen, stellte er unseren jungen Musikanten, die ich mitgebracht hatte, diverse Rekonstruktionen von historischen Musikinstrumenten vor.

Es war, wie fast immer bei Tibor, spannend und eindrucksvoll. Die Stimme war brüchig geworden im Alter und die Hände wackelten bedenklich, aber mit großer Überzeugung und Leidenschaft sang und spielte er unsere traditionellen Lieder und zeigte, wie die Instrumente zu spielen sind.

Ziemlich zum Schluss, als die jungen Musikanten schon ein bisschen müde von Zuhören waren, zeigte er mir noch seine Platern und Platernrekonstruktionen. Er sei damit noch nicht fertig, aber einige wichtige Erkenntnisse hätte er gewonnen.

Jahre später, als ich Tibors ziemlich ungeordneten, unglaublich vielfältigen Nachlass zu ordnen versuchte, fand ich viele verschiedene Platernnachbauten. Ich habe fotografiert, sortiert und nummeriert und auf einigen Seiten in meinem Buch Tibor dargestellt.



Rekonstruktionen durch Dr. Eckhard Böhringer und Andreas Rogge

Er sagte damals bei dem Besuch auch: Bei den Platern sei noch viel zu forschen und zu experimentieren! Das tun wir jetzt bei einem europäischen Musikantentreffen, zu dem ich 2022 einige Freunde und Spezialisten eingeladen habe.

Dr. Eckhard Böhringer, auch ein Freund und Weggefährte Tibors, hat viel Wissenswertes zusammengetragen. Für diese wichtige wissenschaftliche Arbeit möchte ich ihm herzlich danken.

Wir wollen mit dieser Aktion das Platerspiel, dem Vorläufer oder Vorfahren der Sackpfeife, mit dem auch schon der „ewige Ton“ möglich war, etwas in den Blickpunkt rücken.

Manfred Stingel, Januar 2022

Mitwirkende Musikgruppen



Frankreich | Duo Cozian - De la Torre

Ich wollte versuchen, diesen Dudelsack zum Klingen zu bringen, ihn aus seinem langen Schlaf von mehr als achthundert Jahren aufzuwecken und damit diese Steinstatue zum Leben zu erwecken. Archäo-Musikologen nennen diese Übung: Restitution. Während des gesamten Herstellungsprozesses traten viele Fragen auf. Einige davon sind noch unbeantwortet.



Eine davon stellt einen Mann dar, der Dudelsack spielt. Es befindet sich auf dem Chevet, einem Teil, der aus dem 12. Jahrhundert stammt. Es wäre eine der ältesten in Frankreich bekannten Skulpturen eines Dudelsacks mit Bordun. Es stellt somit einen erheblichen patrimonialen und historischen Wert dar.



Yan Cozian

Die Kirche von Tosse ist reich an Skulpturen

Die Wangen des Musikers sind aufgeplustert und er bläst in einen kleinen Windbeutel. Die rechte Hand drückt auf den Sack des Dudelsacks, der anscheinend aus einer Blase gefertigt wurde. Der musikalische Teil besteht aus einer kurzen Melodiepfeife, die von 3 Spiellochern durchbohrt und an ihrem Ende verbreitert ist. Bei der Rückkehr an Ort und Stelle entdeckte ich ein zweites Rohr, das mir bis dahin entgangen war. Es befindet sich auf der linken Seite des Musikers. Diese Pfeife scheint abgeschrägt zu sein, sie hat ein Loch zum Spielen oder Stimmen.



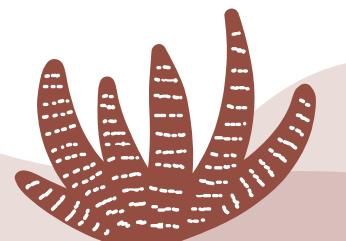
Slowakei | Lubomir Tatárka, Jura Dufek, Adam Mateka

Lubomir hat für das Festival Sackpfeifen in Schwaben extra ein Platerspiel gebaut.



Galizien - Spanien | Xistra de Coruxo

Eine Rekonstruktion eines spanischen Platerspiels hat Xistra zu Sackpfeife in Schwaben 2022 anfertigen lassen. Man darf gespannt sein auf die Rekonstruktion dieses spannenden Instrumentes.



Sizilien | Rosario Altadona

Maestro Rosario Altadonna bringt neben einer Rekonstruktion auch noch drei weitere Musiker mit.



Polen | Romuald Jendraszak

Romuald Jendraszak bringt ein spannendes Platerspiel mit.





Bretagne | bretons en Revolution

Die Freunde bringen auf Wunsch des Veranstalters Musik, Lieder und Tänze aus der Revolutionszeit mit.

Jean-Yves Le Bot: Gesang, diatonisches Accordeon
Gilbert Hervieux: Gesang, Bombarde
Wenceslas Hervieux: Gesang, Accordon, Orgel, Klavier
Izan Belz: Bretonischer Gesang, Bombarde
Dominique Mahé: Gesang, Biniou, Bombarde
Jorj Belz: Bretonischer Gesang, Orgel

Das Projekt wird gefördert durch...



Begegnungen ermöglichen – Europa mitgestalten

**Lebendige Demokratie
Revolution 1848 – Vorbild Frankreich**

Das Haus der Volkskunst des Schwäbischen Albvereins hat über Gottlieb Rau einen Film gedreht, der die damaligen Ereignisse und das Leben des christlich geprägten Gottliebs Rau aufzeigt.

Eine 25 köpfige Delegation aus dem Haus der Volkskunst wird unsere französischen Nachbarn in Redon, Bretagne besuchen und den Film dort vorstellen. Lieder und Tänze aus der Revolutionszeit 1848 werden dargeboten. Das Ziel des Projektes ist die Freundschaft mit unseren Nachbarn zu festigen. Gegenbesuche wird es im September 2022 und im Jubiläumsjahr 2023 – 175 Jahre demokratische Revolution 1848 – geben. Das Projekt wird gefördert durch das Programm *Nouveaux horizons* der Baden-Württemberg Stiftung.



Egerländer Bauermusik | Bojaz

Andrea und Gerhard Ehrlich

In der böhmischen Volksmusikkultur hat der Dudelsack eine langjährige Tradition. Viele Musikanten aus den wirtschaftlich armen Regionen des grenznahen Egerlands zogen in kleinen Tanzmusikbesetzungen als „Wandermusikanten“ durch ganz Europa. Ein fester Bestandteil dieser Tanzmusiken war der Egerländer Dudelsack, der auch als „Böhmisches Bock“ bezeichnet wird. Das Duo „Bojaz – Egerländer Bauernmusik“ mit Gerhard und Andrea Ehrlich hat sich zur Aufgabe gemacht, die Tradition der Egerländer Wandermusikanten zu pflegen. Mit Harfe, Dudelsack und Klarinette interpretieren sie die überlieferte Tanzbodenmusik des Egerlands



Schwaben | Wacholderklang

Manfred Stingel hat das Festival Sackpfeifen in Schwaben 1997 ins Leben gerufen. Die Pflege unserer Wacholderheiden und die Unterstützung der Wanderschäferei waren und sind schon immer sein Thema. Die Albschäfer haben eine ganz eigene Musikkultur überliefert. Dazu gehören Gesang, Sackpfeifen und Hirtenhorn.



Sardinien | SONUS INSULAE SARDINIA

Der Verein SONUS INSULAE SARDINIA entstand aus dem Treffen von Launeddas-Spielern aus verschiedenen Regionen der Insel. Neben der historischen Forschung übt der Verein eine intensive musikalische Tätigkeit aus, bei der die Furchen tiefer Tradition und neue Arten der Spielsprache auf bisher nie erforschte Launedda treffen.

Christoph Pelgen

Als Leiter der Dudelsack-Schule beim Schwäbischen Albverein im Haus der Volkskunst, BL-Dürrwangen, möchte ich dafür sorgen, dass dieses faszinierende und archaische Instrument wieder größere Verbreitung bei den Musikanten findet.



Vorträge

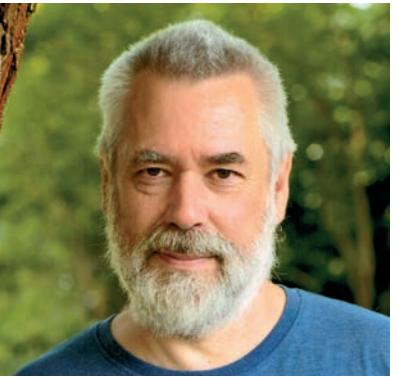
Andreas Rogge

Samstag 17.00 Uhr

Er baut seit 40 Jahren Dudelsäcke und hat sich sehr mit der Weiterentwicklung bzw. Rekonstruktion unserer Sackpfeifen beschäftigt.

Im kunsthistorischen Museum in Wien ist eine Sackpfeife erhalten mit der sich Andreas Rogge die letzten Jahre sehr beschäftigt hat. Ernst E. Schmidt hatte das Wiener Instrument bereits um 1980 vermessen.

Andreas Rogge stellt in seinem Vortrag das nachgebauten Instrument vor und berichtet über die außergewöhnlichen Möglichkeiten dieses Instrumentes.



Georg Balling

Sonntag 10.00 Uhr (Danzsaal)

Tibor Ehlers (18.08.1917 – 03.06.2001), „Experimentierer“ – „Dudelsackprofessor“

Der Vortrag thematisiert u.a. die Instrumentenbau- und Spielkurse in Pleystein und Waldmünchen in der Ära des Bezirksheimatpflegers Dr. Adolf Eichenseer sowie die Fortführung und Weiterentwicklung dieser Aktivitäten im Haus der Volkskunst in Balingen/Dürrwangen unter der Regie von Manfred Stingel, dem Gründer des Schwäbischen Kulturarchivs.



Dr. Eckhard Böhringer

Eine weitere experimentelle Erkundung
des Instruments.

DAS PLATERSPIEL

Die Betrachtung stützt sich im Wesentlichen auf ein Referat von Tibor Ehlers, das in maschinenschriftlicher Form und mit Einschränkungen auch gedruckt vorliegt¹. Das Instrument gilt seit dreihundert Jahren als ausgestorben und ist auch in seiner originalen Gestalt in keinem Museum erhalten. Untersuchungen zu diesem Instrument sind auf die wenigen ikonographischen Belege beschränkt.

Das Instrument ist laut MGG-Artikel seit dem späten 13. Jahrhundert belegt². Bei den frühen Theoretikern erscheint das Platerspiel bei Sebastian Virdung lediglich als Abbildung und Bezeichnung, aber ohne weitere Beschreibung³.

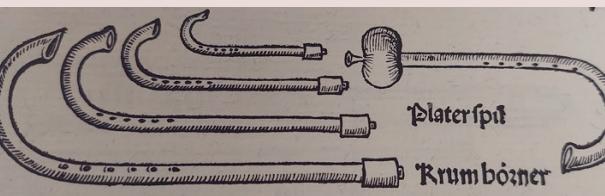


Abb. 1: Platerspiel bei Sebastian Virdung, Musica getutscht, folio 7v (Ausschnitt)

Eine nahezu identische Abbildung übernimmt Martin Agricola einige Jahre später⁴. Der berühmteste der frühen Theoretiker, Michael Praetorius, schweigt sich über das Instrument gänzlich aus⁵. Dies wäre insofern von Bedeutung für einen Rekonstruktionsversuch, da Praetorius neben der genaueren Beschreibung seiner Instrumente auch zugleich genaue Maßangaben liefert. Danach scheint das Platerspiel tatsächlich in Vergessenheit geraten zu sein.

Allerdings hat sich das Platerspiel nach Tibor Ehlers in der Volksmusik über die Jahrhunderte doch erhalten, z.B. in

Albanien, Bulgarien, Griechenland, Polen, Russland und Spanien. Es bleibt also lediglich die Betrachtung rezenter Instrumente der Volksmusik im Vergleich mit den vorhandenen Darstellungen in der Bildenden Kunst, um Rückschlüsse auf den Bau, die Funktion und Möglichkeiten der Instrumente der damaligen Zeit zu ziehen. Aus diesen Beobachtungen und Vergleichen erfolgt dann die praktische Umsetzung durch einzelne Nachbauten.

Die moderne Musikforschung ist sich einig über die Bestandteile des Instruments: Mund- oder Anblasrohr, Tierblase als Luftreservoir, Spielpfeife mit zeitlich und regional unterschiedlicher Anzahl und Form von Grifflöchern.

Die häufigsten Abbildungen zeigen ein relativ langes Mundrohr, das auf einer Achse mit der Spielpfeife verläuft. Die Schlussfolgerung von Tibor Ehlers, dass ein Instrument mit langem Mundrohr nur mit Zirkularatmung als Dauertonmelodie gespielt werden kann, kann nicht nachvollzogen werden. Eine Zirkularatmung, wie sie heute noch bei den Launeddaspielern auf Sardinien praktiziert wird, macht ja die Blase als Luftreservoir überflüssig, da die Mundhöhle mit Unterstützung der geblähten Wangen diese Aufgabe übernimmt. Nun ist aber die Tierblase ja namensgebender und wesentlicher Bestandteil des Instruments mit der Möglichkeit einer Endlosmelodie. Eigene Versuche haben gezeigt, dass eine Kompression der Blase zur Druckregelung mit den Lippen (und Zähnen) am Anblasrohr und den

Händen an der Spielpfeife zwar einen Balanceakt darstellt, aber durchaus möglich ist.

Sebastian Virdung bildet in seinem Traktat ein Platerspiel mit relativ kurzem Mundrohr ab (siehe Abb1).



Abb.2: Platerspiel aus dem Nachlass von Tibor Ehlers mit kurzem Mundrohr.

Dabei wird das Mundrohr bis zur Einbindung in die Blase in den Mund geführt. Lippen und Zähne wirken dabei stabilisierend. Die Regulierung des Luftdrucks mit Hilfe der Spielpfeife ist dabei einfacher als mit einem längeren Mundrohr.

¹ Archiv im Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen, ohne Signatur, aus dem Nachlass von Tibor Ehlers. Wo und wann das Referat gehalten wurde, ist nicht bekannt. Gedruckt in: Schwäbisches Kulturarchiv des Schwäbischen Albvereins im Haus der Volkskunst (Hrsg.) 2003, S. 86 ff.

² Becker 1989, Sp. 1334. | ³ Virdung 1511, Folio 7 verso. | ⁴ Agricola 1529, Folio XI

⁵ Praetorius 1619.

Eine weitere Art der Regulierung des Luftdrucks geschieht durch die nicht symmetrische, nicht diametrale Anbindung von Anblasrohr und Spielpfeife an die Bläse, wie es bei vielen Volksmusikinstrumenten heute noch zu beobachten ist. Dabei wird die Bläse mit der Handwurzel der oberen Spielhand gegen die Brust des Spielers gedrückt.



Abb.3: Musikant der Gruppe Marie El, Russland

Eine weitere Spielart ist die einhändige, wobei eine drei- bis vierlöchrige Spielpfeife mit der einen Hand bedient wird, der Luftdruck mit der freien anderen Hand reguliert wird.



Abb.4: Einhändiges Platerspiel aus dem Nachlass von Tibor Ehlers

Durch das Bedienen der Spielpfeife mit lediglich einer Hand ist der Tonvorrat des Instruments entsprechend begrenzt.

Die Art der Tonerzeugung ist seit der modernen Musikforschung geklärt. Beide Rohrblattarten, einfach aufschlagendes Rohrblatt (ähnlich einer Klarinette) und doppeltes Rohrblatt (ähnlich einer Oboe) sind möglich und auch überliefert⁶.

In seinem Referat geht Tibor Ehlers noch ausgiebig der Frage nach, ob wegen der notwendigen Elastizität nur schlachtfrische Bläsen verwendet wurden oder getrocknete Bläsen, die jeweils vor dem Spiel wieder in Wasser eingeweicht werden müssen, wie es dalmatinische Sackpfeifer mit ihren ungegerbten Ziegenhäuten handhabten.

⁶ Becker 1989, Sp.1334f und Van der Meer 1998, Sp. 762.

Da frische und ungegerbte Bläsen sehr schnell verrotten, habe ich schon aus hygienischen Gründen bei meinen eigenen Versuchen ausschließlich gegerbte Bläsen vom Schwein und Rind benutzt.



Abb.5: Gegerbte Schweine- und Rinderblasen.

Das von mir verwendete Gerbverfahren entspricht größtenteils dem Verfahren 2 laut: *Leier, Gambe, Dudelsack*⁷ aus dem Referat von Tibor Ehlers, allerdings mit unterschiedlichen Maßangaben. Die Rezeptur stammt von der Altsämischgerberei Kohlesch, Biberach/Riß, ebenso die Fettgemische und der Gerbstoff. Die übrigen Chemikalien sind in jeder Apotheke erhältlich.

1. Tag: Kochsalzlösung, 60 g/l Wasser (20-25°). Dazu 1,5 g/l Ameisensäure (86%), PH-Wert 2 (mit Lackmuspapier messen). Fettgemisch (10g/l weiß, 5 g/l gelb, auffüllen auf insgesamt 100g mit 40° warmem Wasser) hinzu. Bläsen einen Tag einlegen.

⁷ Stingel, Zimmermann 2003, S. 93 | ⁸ Sachs 79, S. 355

2. Tag: Bläsen herausnehmen. Gemisch wie oben anrühren. 15 g/l Gerbstoff hinzugeben, PH-Wert 3, Bläsen einlegen.

3. Tag: Bläsen herausnehmen. Gemisch wie oben anrühren. 5g/l Natriumkarbonat zugeben, PH-Wert 3,5-4. Zwei Stunden ziehen lassen. Bläsen herausnehmen, abtropfen lassen, in halbtrockenem Zustand und aufgeblasen mit Glyzerin einreiben.

Für meine eigenen Versuche der Nachbauten wurden Rinderblasen verwendet, für die Restaurierungen der kleinen Instrumente aus dem Nachlass von Tibor Ehlers Schweineblasen.

Schon zu Beginn der modernen Musikforschung vermutet Curt Sachs in seinem instrumentenkundlichen Standardwerk⁸, dass innerhalb der Bläse eine Versteifung zwischen Mundrohr und Pfeife (also im Inneren der Bläse) angebracht sein muss. Tibor Ehlers kritisiert diese Vermutung heftig und erklärt sie aufgrund seiner eigenen Versuche als unmöglich. Aufgrund eigener Werkstattversuche mit teleskopartig ineinander greifenden Metallröhren gelang eine gute Stabilität zwischen Mundrohr und Spielpfeife, auch bei längerem Mundrohr. Dieses Innenleben der Bläse hat allerdings den Nachteil, dass der Luftvorrat innerhalb der Bläse nicht vollständig bis zur Entleerung genutzt werden kann wie etwa beim Dudelsack. Aber auch das ca. halbe verfügbare Luftvolumen der Bläse reicht aus für die Endlosmelodie.

Abb.6: Plater spielender Engel auf dem Deckenfresko „Das Engelskonzert“ im Franziskanermuseum Villingen-Schwenningen, letztes Viertel des 15. Jh.

Was die Spielpfeife anbelangt, so zeigt sich in der Ikonographie eine Fülle von Formen und Arten, was sich auch in den noch vorhandenen Instrumenten in der Volksmusik widerspiegelt. Es hat sich in der modernen Musikforschung eingebürgert, zylindrische Spielpfeifen mit einer einfach aufschlagenden Zunge zu versehen (aufgrund zur Nähe zum Krummhorn?), während konische Pfeifen (Nähe zur Schalmei?) generell mit Doppelrohrblättern angeblasen werden.

Vor einiger Zeit gelang es dem Instrumentenbauer Andreas Rogge, Rottenburg, eine inzwischen berühmt gewordene konische Spielpfeife aus Wien⁹ vollständig zu rekonstruieren.

Das Ergebnis ist eine voll chromatisch spielbare, konische Pfeife mit einem Ambitus von zwei Oktaven! Wird diese Pfeife mit Blase und Mundrohr kombiniert, dann ergibt sich ein Platerspiel der reinsten Form. Das Instrument ist durch das Fehlen der Bordune nicht tonal an eine Grundtonart (oder verwandte) gebunden wie die Sackpfeife, sondern kann sich frei in seiner Endlosmelodie bewegen. Eine Grenze setzt dem zukünftigen Experimentieren lediglich das vergängliche Material.

Eckhard Böhringer



Abb.6:

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bärenreiter Verlag Kassel, Basel, London
Abb. 2-4: Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen
Abb. 5: Eckhard Böhringer
Abb. 6: Franziskanermuseum Villingen-Schwenningen, Lutz Huqel, visual-artwork

Literaturverzeichnis

Agricola 1529	Agricola, Martin, <i>Musica Instrumentalis Deutsch</i> 1529, Reprint Hildesheim, Zürich usw. 1985.
Becker 1989	Becker, Heinz, Artikel ‚Platerspiel‘ in: <i>Die Musik in Geschichte und Gegenwart</i> , (MGG) Bd. 10, Spalte 1332 ff. München, Kassel usw. 1989.
Munrow 1976	Munrow, David, <i>Instruments of the Middle Ages and Renaissance</i> , Oxford 1976.
Praetorius 1619	Praetorius, Michael, <i>Syntagma Musicum II</i> , <i>De Organographia</i> , Wolfenbüttel 1619, Faksimile-Nachdruck Kassel, Basel usw. 1980.
Sachs, Curt	<i>Handbuch der Musikinstrumentenkunde</i> , Wiesbaden 1979.
Stingel, Zimmermann 2003	Stingel, Manfred und Hans Georg Zimmermann, <i>Leier, Gambe, Dudelsack, Der Instrumentenbauer Tibor Ehlers</i> , Balingen 2003.
Van Der Meer 1998	Van Der Meer, John Henry, Artikel ‚Sackpfeifen‘ in: <i>Die Musik in Geschichte und Gegenwart</i> (MGG) Sachteil Bd. 8, Spalte 762 ff. . Kassel 1998.

Das Musikalbum **Wir sitzen so fröhlich beisammen - de Dritt.**

Schafe gestalten durch Fressen die Wacholderheiden der Alb. Wacholderholz hat wunderbare Klangeigenschaften. Christine Kalbantner und Bastian Niklas spielen die von Andreas Rogge aus Wacholderholz gebauten Balingen Sackpfeifen. Manchmal erklingt das aus einem Wacholderstamm von Manfred Stingel selbst gebaute Hirtenhorn dazu. Tobias Katrin – Akkordeon, Emeline Schädler und Vroni Brehm – Harfe, machen die Begleitung bzw. den Rhythmus - das Fundament dieser Musik - zu der untrennbar auch der Gesang aller Musikantinnen und Musikanten gehört.



Das Dudelsackspieltreffen in Balingen

Vom **09. - 11. September 2022** kommen hervorragende Musikgruppen aus verschiedenen Ecken Europas, die alle Sackpfeifenmusik spielen, nach Balingen ins Haus der Volkskunst. 1997, also vor 25 Jahren, hat Manfred Stingel diese Konzertreihe, die zwischenzeitlich europaweit beachtet wird, begonnen. Platern bzw. das Platerspiel waren die Vorläufer der Dudelsäcke und diese ziemlich vergessenen Musikinstrumente sind beim 9. Festival „Sackpfeifen in Schwaben“ ein wichtiges Thema. Musikwissenschaftliche Vorträge und internationale Informationsaustausch wird es im Haus der Volkskunst geben.

Eintrittskarten:

Freitag

19.00 Uhr
Konzert 1 Auftakt | 15,00 €

Samstag

10.30 Uhr
Konzert 2 Bretagne Frankreich:
Musik und Lieder der Revolution | 10,00 €

14.30 Uhr
Konzert 3 Das Platerspiel: Ein europäischer Vergleich und Erfahrungsaustausch | 10,00 €

17.00 Uhr
Vortrag Andreas Rogge:
Balingen Sackpfeife - Dudelsackentwicklungen

20.00 Uhr
Konzert 4 Festliches Konzert -
Sackpfeifen, Platern und Andere | 20,00 €

Sonntag
10.00Uhr
Vortrag Georg Balling:
Tibor Ehlers, der Dudelsackprofessor

**Sonntag-
nachmittag** auf der Terrasse (bei schlechtem Wetter im Haus)

**Abschluss-
konzert** in der Stadtkirche in Balingen um **18.00 Uhr**

PROGRAMMABLAUF

Freitag

Konzert 1

Auftakt

19.00 Auftaktkonzert
19.30 **Dudelsackschule -**
Haus der Volkskunst
Christoph Pelgen
19.45 **Romuald Jendraszak**
Polen
20.00 **Bretons en Revolution**
Bretagne
20.15 **Wacholderklang**
Schwaben, Haus der Volkskunst
20.30 **Rosario Altadona**
Sizilien
20.45 **Duo Cozian - De la Torre**
Frankreich
21.00 **Duo Bojaz**
Egerländer Bauernmusik
21.15 **Lubomir Tatarka**
Slowakei
21.30 **SONUS INSULAE SARDINIEN**
Sardinien
21.45 **Xistra de Coruxo**
Galizien

Samstag

Konzert 2

Musik & Lieder der Revolution

10.30 Musik & Lieder der Revolution
Bretagne Frankreich

Konzert 3

Das Platerspiel: Ein europäischer Vergleich und Erfahrungsaustausch

14.30 **Wacholderklang**
14.45 Lubomir Tatarka
15.00 **Duo Cozian - De la Torre**
15.15 Rosario Altadona
15.30 Erfahrungsaustausch
17.00 **Vortrag von Andreas Rogge:**
Balinger Sackpfeife -
Dudelsackentwicklungen

Konzert 4

Festliches Konzert -
Sackpfeifen, Plätern und Andere
20.00 **Duo Bojaz**
20.15 **Duo Cozian - De la Torre**
20.30 **Wacholderklang**
20.45 **Romuald Jendraszak**

21.00 Lubomir Tatarka
21.15 **SONUS INSULAE SARDINIEN**
21.30 **Bretons en Revolution**
21.45 Christoph Pelgen
22.00 **Xistra de Coruxo**
22.15 **Rosario Altadona**

Sonntag

10.00 **Vortrag von Georg Bälling:**
Tibor Ehlers (18.08.1917 –
03.06.2001), „Experimentierer“
– „Dudelsackprofessor“

Sonntagnachmittag

auf der Terrasse (bei schlechtem Wetter im Haus)

Abschlusskonzert

in der Stadtkirche in Balingen um **18.00 Uhr**